

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 2

Vorwort: Editorial
Autor: Raschle, Iwan

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schön, dass es noch Menschen gibt, die schlüssige Antworten haben auf die brennenden Fragen unserer Zeit. Dieser Tage kamen gleich einige von ihnen zu Wort, ausführlich, und wir haben ihre Botschaft gierig aufgesogen. Aber ja doch: uns dürstet nach klärenden Worten, nach scharfsinnigen Analysen, nach Endlösungen auch. Weil wir selbst nicht mehr nachdenken mögen über das weltweite Übel und über die eigenen Probleme, sind wir äusserst dankbar für Fingerzeige von oben, wo Gott hockt (ganz oben, aber schweigend), wo der schnelle Pirmin Zurbriggen sitzt (nicht ganz so weit oben, aber gewiss in der Nähe und wohl auch zur Rechten des Allmächtigen), wo die Bundesräte an der Macht schalthebeln, wo die neue Christlich-Konservative Partei ihr Versammlungslokal glaubt und wo für viele Menschen dieser Welt auch der Papst zu Hause ist. Von so weit her gekommen sind sie und haben uns dennoch erreicht, die Offenbarungen der Erleuchteten und Erleuchteten. Nun brauchen wir nur noch an sie zu glauben, an die Botschaften wie an die Propheten, jetzt gilt es zu beherzigen, was uns gepredigt wird!

Das freilich ist nicht ganz so einfach: Während der Papst an Neujahr die weltweite Waffengewalt deutlich verurteilt hat und sich auch Bundesrat Kaspar Villiger einen Dialog wünscht anstelle des Schlagabtauschs, ruft Lukas Brühwiler, Präsident der Christlich-Konservativen Partei, der einzigen wahren, rechten und christlichen politischen Bewegung im Land, zum Gegenteil auf: «Man muss den einen oder anderen Verantwortlichen abschiessen. Das wirkt.»

Das sind noch Lösungen, was? Einfach abschiessen müsste man sie können, die Verantwortlichen, und dann ran an die Macht, vorwärts zum Sieg im heiligen Krieg um die verlorene Ehre der Menschheit. Harte Worte hat der neue katholische Präsident ins Land gebrüllt, sein Ziel aber ist ein hehres. Und ausserdem setzt sich der sanftmütige Christ gleichzeitig ein für die Förderung der Familie. Für Werte also, die auch uns wichtig sind, die wir nicht mit derart harten Bandagen bekämpfen wollen. Glauben wir ihm also, dass die Zeit drängt und dass aussergewöhnliche Massnahmen zu treffen sind. Und fördern wir das Familienleben wie auch den Bauernstand. Damit wir endlich Ruhe haben von den Drögelern. Die, so glaubt Brühwiler, jagen sich das vermeintliche Glück nur deshalb in die Venen, weil ihre Familie versagt hat. Es ist alles ganz einfach, wenn man genau hinschaut und weiss, wo Gott hockt.

Ebenso gut Bescheid über die Wahrheit weiss der allseits geliebte Skirennfahrer Pirmin Zurbriggen, seit seinem Abtritt von der Piste Hotelier in Vaters Diensten und Prediger für eine bessere Welt in der Klatschpresse. Seine Meinung über Aids lautet: Diese Krankheit ist eine Strafe Gottes, weil es nicht gut sein kann, wenn man den Partner (oder auch die Partnerin, das hat Pirmin aber verschwiegen) wechselt. Damit wir das erkennen und uns endlich wieder mit einem Menschen begnügen – auch wenn wir ihn nicht mehr lieben –, hat uns der Herrgott Aids geschickt.

Genauso ist es, natürlich, und darum sollten wir wieder so leben, wie es die Erleuchteten tun und wie es geschrieben steht. Nicht in irgendeiner islamischen Fibel – gegen die Durchmischung unserer Kultur sollten wir uns ebenfalls wehren, sagen die christlich-konservativen Vorbilder –, sondern in den massgebenden Büchern (Zurbriggen: «Betend zu Erfolg und Glück», Johannes Paul II: «Die Schwelle der Hoffnung überschreiten»).

Und dann sollten wir Brücken schlagen, Gräben überwinden zwischen Alten und Jungen, zwischen Stadt und Land, Deutsch und Welsch, Rechts und Links. Möglich ist das, wenn wir wieder den Dialog pflegen, auch Andersdenkende zu Wort kommen lassen, uns gegenseitig respektieren, tragfähige Kompromisse suchen und Schwierigkeiten überwinden. Und wenn wir bereit sind, Leistungen zu vollbringen. Nun ist die Zeit gekommen, um «mit Risikofreude, Pioniergeist und Innovationsmut Initiativen zu entwickeln». Dazu rät uns der neue Bundespräsident Kaspar Villiger. Er, der genau nach diesen Prinzipien lebt, ist zuversichtlich: «Wir haben die Kraft dazu – auch heute. Packen wir's an!»

Wo sie recht haben, haben sie recht, die Vordenker dieser Tage. Dumm ist nur, dass keiner auf sie hört. Schuld daran sind, auch das leuchtet sogleich ein, die Medien. Nicht alle, freilich, aber die meisten. Hoffen wir, dass sie sich im neuen Jahr weiterhin so einsichtig zeigen wie in den ersten Tagen des noch jungen Jahres. Damit endlich zu Wort kommt, wer etwas zu sagen hat, wer die Probleme erkennt und sie auch richtig analysiert. Gefragt sind nicht Patentrezepte, sondern wirkliche Lösungen. Die genannten eben.

INHALT

- 6 Für Olympia wird kein einziger Baum gefällt**
- 10 Die Armee steht schon wieder unter Beschuss**
- 16 SF DRS: Endlich wird der Journalismus gefällig**
- 22 Grosser Weltraumreport: Müll im All**
- 28 Briefe, Impressum**
- 34 Panda**
- 41 Nebizin: Gerhard Polt & Biermösl Blosn; neue CDs mit russischen Liedern**